

Oberhessische Volkszeitung

Organ für die Interessen des werttätigen Volkes
der Provinz Oberhessen und der Nachbargebiete.

Die Oberhessische Volkszeitung erscheint jeden Werktag Abend in Gießen. Der Abonnementpreis beträgt wöchentlich 15 Pf., monatlich 1.20 Th. Einzel-Dringerlobn. Durch die Post bezogen bis jetzt 1.500 Th.

Nr. 298

Redaktion und Expedition
Gießen, Bahnhofstraße 23, Ende November.
Telefon 2008.

Abonnate können die 6 mal geplatt Kolonialzeitung oder deren Raum 15 Pf.
Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen wolle man bis abends 7 Uhr
für die folgende Nummer in der Expedition aufgeben.

Gießen, Mittwoch, den 23. Dezember 1914

9. Jahrgang

Vom Weltkrieg.

Der Krieg gegen England. Unterseeboote gegen Handelschiffe?

In einem Interview mit dem Berliner Vertreter der amerikanischen United Press, daß von der "Vossischen Zeitung" veröffentlicht wird, hat der Staatssekretär des Reichsmarineamts, Herr v. Tirpitz, einen deutschen Unterseetakt gegen die feindliche Handelsmarine angekündigt. Die entsprechende Stelle der Unterredung wird von dem Vertreter der amerikanischen Presseagentur, Herrn v. Wigand, folgendermaßen wiedergegeben:

"America hat keine Stimme zum Prozeß nicht erobert und wenig oder gar nichts unternommen gegen die Schiffe und der Krieg für die neutrale Schiffsfahrt durch England. Was wird America nun sagen, wenn Deutschland einen Unterseebootkrieg gegen alle feindlichen Handelsschiffe eröffnet?"

So fragte mich Großadmiral v. Tirpitz, der Staatssekretär des Reichsmarineamts, dessen bewunderungswürdiges Organisationstalent zum größten Teil Deutschlands Glorie zu verdenken ist, als ich ihn in seiner Auswähmung zu einer Unterredung einstieß.

"Erwählen Eure Exzellenz derartige Maßnahmen?"
"Was kann nicht England will uns aus hängen wir können das selbe Spiel treiben. England nimmt jedes englische Schiff oder jedes seiner Verbündeten das sich irgend einen Hafen Englands oder Schottlands nähert vorpedieren und dadurch den größeren Teil der Rohstoffsmittelzufuhr abschneiden."

Er wiederholte: "Das würde Amerika dazu sagen, wie nicht England mit demselben Maß messen, mit dem es uns nimmt?"

Das Deutschland neuen Unterseeboote, nur durchzuführen, was auf eine teilweise Unterseebootblockade Englands hinausläuft."

"Da, in Unterseebooten größeren Typs sind wir England überlegen."

Das Gepräge verbreitete sich dann über verschiedene andere Fragen, wie über die Entwicklung des Kriegs, wogegen der Staatssekretär bemerkte: "Ich war einer von denen, die nicht anfangen wollten, doch dieser Krieg kommt würde. Ich konnte es nicht vorstellen, daß die europäischen Völker sich gegen letzteren abschlachten würden." Aber erst auf dem Umweg über Japan und Amerika, wobei der Staatssekretär, die amerikanische Stütze seiner Sympathien versichert, lehrt die Unterhaltung zum Hauptthema zurück.

Auf den Krieg zurückkommend, fragte ich, wie lange der Krieg dauern möge.

"Das hängt von England ab. Man sagt, England wolle den Krieg bis aufs Messer. Wenn England darauf besteht, so können wir ihm dienen; aber es soll etliche, die da hoffen, England werde verständig sein und auf die Stimme der Vernunft hören."

Das Wort "vernünftig" klang mir sehr bedeutungsvoll.

"Sind Eure Exzellenz einer von denen, die diese Hoffnung begibt?"

Er antwortete mit der Gegenfrage: "Glauben Sie, daß England verständig sein wird?"

Das hängt davon ab, was Eure Exzellenz mit dem Begriffe "vernünftig" meinen könnten; falls Neutralität Englands zu einem fröhlichen und angenehmen Frieden, so bin ich im Augenblick nicht besonders optimistisch."

"Nein, ich bin nicht einer von denen", gab er als Antwort auf meine erste Frage, ohne dabei seine eigene zu definieren.

Dann nahm ich an, daß Deutschland den Krieg nicht bis zum letzten Ende, aber, wie Eure Exzellenz sagten, bis aufs Messer führen wird."

"Das ist gewiß nicht unsere Absicht oder unser Wunsch."

"Aber wenn England darauf besteht, den Krieg bis aufs Messer zu führen, so werden wir natürlich mit ihm."

Der v. Tirpitz kommt dann wieder auf die Unterseeboote zu reden, wie auf einen Krieger, der ihn völlig befreit. Er lädt ihre Feindseligkeit, ihre Zahl — wobei mitgeteilt wird, daß 40 neue Boote vom großen 900-Tonnen-Linienschiff aus sind. Dann schließt die Unterredung höchst dramatisch:

"Wird die deutsche Flotte sich der englischen zu schaftstellen?"

"Wenn die Engländer uns Gelegenheit zur Schlacht geben, so wird man sie erwarten, daß untere Flotte, die an Zahl nur ein Drittel der englischen umfasst, eine für sie ungünstige militärische Gelegenheit benutzt und die englische zur Schlacht herausfordert." Soviel wir wissen, liegt die Flotte der englischen Großkampfschiffe auf der Westseite Englands in der Irischen See."

"Was etwas Befremdet an den Nachrichten, daß eine Invasion Englands mit Zeppelin-Luftschiffen vorbereitet wird?"

"Ich glaube, ein Unterseebootenkrieg gegen englische Handelschiffe ist eher noch wünschbar."

Auch die Norddeutsche Allgemeine Zeitung gibt die hauptsächlichen Stellen des Unterredungswieder, wobei allerdings nichts steht, daß die Neuerungen des Staatssekretärs ja am 8. September annehmen, daß die Ankündigung des Unterseetakt gegen feindliche Handelsmarine mit Zustimmung des Reichskanzlers erfolgt ist, denn es wäre ja undenkbar, daß eine solche Art Erwiderung vor einem Vertreter eines einzelnen Ministeriums ausginge ohne Einverständnis mit dem höchsten verwaltunglichen Beamten.

Der Ernst der Ankündigung des Herrn v. Tirpitz darf offenbar unterschätzt werden, sie wird auch zweifellos im Ausland, besonders in England, starke Erregung hervorrufen. Der v. Wigand hat dem Staatssekretär auf seine Frage, was

Amerika zu einem solchen Unterseetakt gegen die Handelsmarine reagieren würde, keine Antwort abgeben. Auerbachs wird Amerika weisung über alle offiziellen Regeln des Seetaktens. Darüber wollte es wohl, neben in Amerika auch ionische Neutralitätsverträge aus, einen "Fugen Papier" betrachten und geraten. Dabei habe England in den Krieg eingreifen müssen und verteidigen nun im Gemeinschaft mit Frankreich und Russland die "Heiligkeit der Verträge".

Unterseeboote sind aus technischen Gründen nicht imstande nach Art der Kreuzer zu verfolgen. Sie können der Mannschaft eines Handelschiffes keine Bedrohung geben, ihr Leben in Sicherheit zu bringen, sondern sie müssen die ihrem Besatzung unterliegenden unbewaffneten Schiffe mit einem tödlichen Beschuss an der so auch Menschen und Kinder geboren können, unterzubringen lassen. In solchen Minuten der Kriegsführung wird jeder sein Staat fürchten, solange er sich nicht in Achtnahme aller Rücksichten, der alliierten Macht, befindet.

Wohlüberreife dat Herr v. Tirpitz seine Auskundigung zunächst nach Art des Kreuzer zu verfolgen. Sie können der Mannschaft eines Handelschiffes keine Bedrohung geben, ihr Leben in Sicherheit zu bringen, sondern sie müssen die ihrem Besatzung unterliegenden unbewaffneten Schiffe mit einem tödlichen Beschuss an der so auch Menschen und Kinder geboren können, unterzubringen lassen. In solchen Minuten der Kriegsführung wird jeder sein Staat fürchten, solange er sich nicht in Achtnahme aller Rücksichten, der alliierten Macht, befindet.

Wohlüberreife dat Herr v. Tirpitz seine Auskundigung zunächst nach Art des Kreuzer zu verfolgen. Sie können der Mannschaft eines Handelschiffes keine Bedrohung geben, ihr Leben in Sicherheit zu bringen, sondern sie müssen die ihrem Besatzung unterliegenden unbewaffneten Schiffe mit einem tödlichen Beschuss an der so auch Menschen und Kinder geboren können, unterzubringen lassen. In solchen Minuten der Kriegsführung wird jeder sein Staat fürchten, solange er sich nicht in Achtnahme aller Rücksichten, der alliierten Macht, befindet.

Wohlüberreife dat Herr v. Tirpitz seine Auskundigung zunächst nach Art des Kreuzer zu verfolgen. Sie können der Mannschaft eines Handelschiffes keine Bedrohung geben, ihr Leben in Sicherheit zu bringen, sondern sie müssen die ihrem Besatzung unterliegenden unbewaffneten Schiffe mit einem tödlichen Beschuss an der so auch Menschen und Kinder geboren können, unterzubringen lassen. In solchen Minuten der Kriegsführung wird jeder sein Staat fürchten, solange er sich nicht in Achtnahme aller Rücksichten, der alliierten Macht, befindet.

Die englische Übermacht bei den Flanderninseln.

Nach einer Mitteilung, die der englische Kreuzer "Bristol" bei einem kurzen Aufenthalt in dem Hafen Punta Arenas gemacht hat, haben auf englischer Seite folgende Schiffe teilgenommen: "Invincible", "Inflexible", "Conqueror", "Caravon", "Coville", "Kent", "Glasgow" und "Bristol". Der Kampf hat vom Vormittag bis gegen Abend gedauert. Keiner der Beteiligten machte oder ob es erst recht zu höchster Unschärfe kam, wird dagegen behauptet. Jedermann wird der Kampf über Herrn v. Tirpitz in der ausländischen Presse sehr groß werden.

Frankreich annektiert Tunis?

Rom, 21. Dez. (Gir. Itali.) Gerüchteweise wird die Annexion von Tunis durch Frankreich als bevorstehend bezeichnet.

Ein französisches Geständnis.

In einer längeren Studie über die Haltung der Sozialdemokratie in den verschiedenen kriegerischen Ländern, die der französische Sozialist La Chénardé im normannischen Sozialdemokraten veröffentlicht und in der er sich namentlich gegen die Haltung der deutschen Sozialdemokratie wendet, entstellt unser französischer Parteikollege folgendes Geständnis:

"Ich glaube nicht, daß die Niederlage Deutschlands die Abschaffung des Militarismus in Europa bedeuten würde. Es bleiben zu viel bürgerliche Interessen übrig, um es glauben zu wollen. Der Militarismus wird erst verschwinden, wenn es das internationale Proletariat so weit gebracht ist, daß es den Kriegsfeind mit besiegen kann. Bis zu dem Tage wird es eine Verbindung sein, um eine Einigung zu lassen. Wir werden Perioden haben mit höherer oder niedrigerer Militarisierung, aber die Einigung kommt nicht. Das werden die Interessen der verschiedenen Parteien, besonders derjenigen der härteren Partei, England in dieser Linie, nicht zulassen."

England kann als die Nation gelten, die die Entmischung herbeizuführt und während eine Dominanz des britischen Anwachsens der Militarismus. Im Weltkrieg will es jedoch seine Überlegenheit auf dem Meer aufrechterhalten. Anfang seiner geographischen Stärke und seiner Interessen kann es auch ein Heer aufzubauen; eine Armee ist aber, eine Zivilisation zu erhalten, die nicht nur die Bevölkerung einer Stütze, sondern die Provinz auf dem Lande gewährleistet.

Die Angaben einer jeden Nation für Griechenland und Marne zeigen es uns: nach dem Befreiungskrieg veröffentlichten Briten 1913 jährlich 15 Millionen Pfund aus, Deutschland 1400 Millionen Pfund, Österreich-Ungarn 854 Millionen Kronen, Russland 1575 Millionen Pfund, Frankreich 1620 Millionen Pfund, Italien 627 Millionen Pfund. Die englischen Interessen sind viel zu weit verstreut, als daß die Bourgeoisie ihres Landes selbst verhindern sollte, sie durch die Wucht ihrer Marine zu verteidigen. Und so verhält es sich mit allen den anderen Bourgeoisien."

Das ist ganz richtig! Worum unterstützen dann aber die französischen Bourgeoisie England, um den Militarismus in Deutschland zu vernichten? Ist der Militarismus nicht auch in Frankreich, wo er eben wieder die drei Jahrzehnte Demokratie durchgreift, eben so schlimm, wie in Deutschland? Hat Frankreich nicht Milliarden beigegeben für den Militarismus in Rußland? Und doch in der Feindschaft des Militarismus — in Deutschland! Merkwürdige Leute!

Nur ein „Fugen Papier“.

Der schwerwiegendste Vorwurf, den man im Auslande gegen Deutschland erhebt, ist die Verleihung der belgischen Neutralität. Man sagt, Deutschland habe den Neutralitätsvertrag nur als einen "Fugen Papier" betrachtet und geraten. Dabei habe England in den Krieg eingreifen müssen und verteidigen nun im Gemeinschaft mit Frankreich und Russland die "Heiligkeit der Verträge".

Zu der englischen Zeitschrift Nation weiß ein Sachverständiger noch, daß Rußland jetzt dasselbe getan hat in dem Streit gegen die Türkei. Erst 1907 unterzeichneten Großbritannien und Rußland einen Vertrag, der die Unabhängigkeit und Integrität Persiens garantierte. Trotz dieses Vertrages aber erfolgte der russische Sturm auf die Türkei durch persisches Gebiet. Der Einsender sagt dazu, daß Rußland diesen Einfall lange Jahre vorbereitet hat durch Anaufruf von Truppen an der persischen Grenze und in Persien selbst. Das Recht Rußlands sei also noch schwächer wie das Deutschlands im Falle Belgien, insoweit, als Russland nicht die geringste Entschuldigung verstreichen habe. Das übrige sei das Vorgehen der Russen vom militärischen Standpunkte aus außerordentlich klar und gefund, daß einige Bedenken bei ein solches moralischer Natur, weil es sich um vertragliche Verpflichtungen, die Rechte der Neutralen, der kleinen Nationen handelt.

Interessant sind die Bemerkungen, die das genannte Land wie auch der New Statesman, das Blatt der Cheltenham Webbs und Genossen, dazu machen. Sie entschuldigen Rußland damit, daß ja dieses Land die persönliche Neutralität von vor Jahren gehabt habe und nicht erst jetzt zähliglich des Krieges gegen die Türkei. Daher könne das Vorgehen Rußlands mit dem Deutschlands nicht verglichen werden. (?)

England gegen Italien.

Ein römisches Telegramm der Kölnischen Volkszeitung meldet: Am venezianischen Kreuzen mehren sich die Einheiten gegen das Fortall von Alitalienischen Freiheitswillen. Augenblicklich werden sieben Kreuzerschiffe in französischen und englischen Häfen zurückgehalten. Verschiedene Schiffe werden gebraucht, ihre Ladung in England zu lösen. Der Corriere della Sera fordert nachdrücklich ein energisches Vorgehen des Ministers des Außen.

Rebellion in einem holländischen Gefangenencamp.

Vor einiger Zeit ereignete sich in einem der Lager, in welchem die auf holländische Gebiete geflüchteten belgischen Soldaten interniert sind ein trockner Vorfall. Die Internierten waren mitgebrachte mit dem Bedarf, die ihnen in Teilen wird und rebellieren, indem sie die Gebäude besetzten und einen Toten nach Holländische Widerstand lebte und töte man Wehrer. Große Trostlosigkeit erbot sich beim Kriegsminister gegenüber mit dem belgischen Genossen Camille Hussmann, der eben in Holland war, nach dem Internierungslager zu gehen, um den Belgien zu ersuchen. Der Kriegsminister, der ebenfalls mehr als die Kraft der Minnen als Berührungsstück vertrat, wies den Antrag in sarkastischer Weise ab. Jetzt hat die sozialdemokratische Kommission aus ihrer Mitte erneut welche eine Unterredung über die Auflösung des Internierungslagers vorzunehmen und mit dem Antrag, die Belagerungen öffentlich in der Räume zu erörtern. Der Kommissar gehört den Genossen Trostlos, Kleinschäfer, van Beurden, Der Sonn und der Senator von Kol am.

Eine Neutralitätsverleihung Griechenlands?

Konstantinopel, 21. Dez. (W. B. Riga) Nachdrücklich, Terebrianian in Hofstat erfährt, Griechenland habe die Griechenland erließ zur Errichtung von Stationen für drahtlose Telegraphe auf der kleinen Insel Lemnos und im Hafen von Mudros auf der Insel Lemnos, von denen die Engländer und Franzosen Augen haben. Die englischen Seefahrer befinden sich des Hofes von Zigris auf Mytilene als Rüstungsmitteldepots. Das Blatt betont, daß dies eine Verleihung der Neutralität sei.

Ein rumänisch-bulgarisches Abkommen?

Roch einer Meldung des Secolo aus Valparaíso, die ich mit Vorbehalt wiedergebe, soll zwischen Rumänien und Bulgarien ein Abkommen eingegangen sein, das die Errichtung von Stationen für drahtlose Telegraphe auf den Balkan bis zum Wardarflusse anbietet und für den Fall des Sieges größere Abtretnungen versprechen.

Deutsche für Erdarbeiten in französischen Sümpfen

Der Römer erzählt mit der ihm gewohnten Geschäftlichkeit, daß 125 kriegsgefangene Deutsche, die im ehemaligen Karlsruher Kloster in Brüssel in der Aufruhr eingesperrt sind, zu

Erbarbeiten in den Sumpfen von Ennepe und
Sollvat abkommandiert sind. Der Boden, so meint das Blatt, sei zwar feucht, aber die Deutschen seien rechtlich verkehrt, was den französischen Gefangenen in Deutschland ebenfalls wünschen möchte. Der Main ist also trotz seines Ausflusses offenbar doch davon überzeugt, daß seine Demunition die Deutschen nicht veranlassen wird man auch französische Kriegsgefangene zu Sklavenarbeiten in gesundheitlich gefährlichen Sumpfen zu verwenden.

Die Russen in Ostpreußen.

Von der Provinz Ostpreußen haben die Russen, wie ihrer Lage der Oberbürgermeister körte, in der Königsberger Stadtverordnetenversammlung bekannt gab, zur Zeit noch ein Drittel befreit. Sie scheinen aber in den Teilen der Provinz, die sie befreiten, gegen die Zivilbevölkerung nicht mehr gewaltsam vorzugehen. So teilt das Landratsamt Orléans mit, daß bei ihm täglich eine Anzahl Anfragen nach dem Verbleib Angehöriger eintreten. Da die Postverbindungen, zumal nach dem Süden des Kreises, noch nicht überall eingerichtet wären, seien die Nachrichten mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden. Zur Verhüttung der Angehörigen könne aber mitgeteilt werden, daß nach den bisherigen Beobachtungen bei dem letzten Einbruch der Russen in den Süden des Kreises keine Personen ermordet oder fortgeschleppt worden seien. Vom 11. bis 25. November sei das Landratsamt Orléans von jeder Post- und Bahnverbindung abgeschnitten gewesen, und der südliche Teil des Kreises sei erst seit zwei Wochen wieder vom Feinde frei, so daß die Ermittlungen nach dem Verbleib Angehöriger erst vor kurzem wieder aufgenommen werden konnten.

Nach einer Erklärung des Oberpräsidenten von Ostpreußen wird ein Teil der Bauarbeiten, wenn die spätere Wiederbevölkerung der zum großen Teil zerstörten Ortschaften nicht in Frage gestellt werden soll, schon im Frühjahr nächsten Jahres begonnen werden müssen, und die Materialbeschaffung hierfür werde schon in den nächsten Monaten in die Wege zu leiten sein.

Oberpräsident v. Bodot erklärte in der Kriegshilfekommission für Ostpreußen, daß man mit einem Verlust von 200 000 bis 300 000 Einwohnern rechnen müsse. Ein erheblicher Teil der Flüchtlinge wird nicht wieder in die zerstörte Heimat zurückkehren.

Zurückstellung von Mannschaften.

Zur Aufklärung der beteiligten Kreise weist die Norddeutsche Allgemeine Zeitung darauf hin, daß diestellvertretenden General-Kommandos ernsthaft sind, nach Waffen berechtes Jurisdiktions von Mannschaften der Landwehr, der Crianzerei und des Landsturms ohne Rücksicht auf die Verwaltungsberechtigung darum zu verfügen, wann ein soziales Interesse vorliegt oder Rücksicht auf das Allgemeinwohl dies erfordert. Den Betrieb soll hierdurch Gelegenheit geboten werden, für geeignete, nicht dientlichlichen Groß und seine Einsetzung zu sorgen. Gelingt dies in einzelnen Fällen trotz nachdrücklicher Einschätzungen nicht, so können und werden diestellvertretenden General-Kommandos Widerholungen der bestehenden Jurisdiktions eintreten lassen. Überreichen mit dem Grundgedanken der allgemeinen Verpflichtung oder mehr es, die Angehörigen ganzer Berufsklassen, z. B. die Leiter landwirtschaftlicher Betriebe, Vorsteher, Müller usw., wenn ihre Vertretung durch nachdrücklichste Personen möglich ist, dauernd von der Einberufung zu befreien. Eine Entlastung bereits eingestellter Leute darf nur im äußersten Notfall erfolgen.

Die Heimhaftung Zivilgefangener.

Die Heimhaftung französischer, deutscher und österreichisch-ungarischer Zivilgefangener durch Kollektivtransporte muß laut Mitteilungen der Vertreter der betreffenden Staaten als beendet angesehen werden. In ganzem wurden 11 000 Personen beheimatet. Die drei Hauptkommissionen Genf, Schaffhausen und Nordisch werden ihre Tätigkeit am 24. einstellen, dagegen wird das Zentralbüro in Bern die laufenden Geschäfte weiter besorgen. An Gaben sind 5000 Franken zugeslossen, wovon 1000 von einer Frankfurter Familie, deren Sohn zwanzigjährig, in der Vendée inter-

nierter Sohn nach großen Schwierigkeiten den Eltern zurückgegeben wurde.

Befreiung der Kriegsgefangenen.

Auf eine Anfrage aus landwirtschaftlichen Kreisen äußert sich derstellvertretende General des Kavallerie, Freiherr von Grol, schwierig, als ein großer Teil der Franzosen durch Übermacht vertrieben und viele Russen mit Cholerabazillen, die sich ungebührlich halten, behauptet seien. Deshalb müsse bei der Befreiung von Kriegsgefangenen große Vorsicht obwohl. Das Bestreben der Heeresverwaltung ist, daß die Gefangenen nach Möglichkeit aus beschädigten und sie auch der Landwirtschaft zugänglich machen. In Westfalen befinden sich gegenwärtig rund 8000 Kriegsgefangene älter Art, eine Zahl, die stetig und zwar beträchtlich steigt.

Der Kampf im Westen.

Koerden, 22. Dez. Die holländischen Zeitungen melden, daß der deutsche Angriff gegen Newport fortgeschreite. Das schlechte Wetter beeinträchtigt die Operationen. Die Verbündeten halten noch im allgemeinen ihre Stellungen.

Bombardement Warschau.

Wie aus Warschau über Kristiania berichtet wird, hat ein Zeppelin die Stadt bombardiert. 18 Bomben seien in die Stadt gesunken. Zwei Häuser wurden zerstört, 90 Menschen getötet und 50 verwundet. Tags darauf seien von deutschen Fliegern wieder Bomben auf Warschau geworfen worden. Das Gericht, das Staatsbank sollte aus Warschau wegverlegt werden, wird von der Kommission in Petersburg demontiert.

Englische Schiffsschäden bei Hartlepool.

Berlin, 22. Dez. (TU) Wie der Rotterdamer Courant aus guter Quelle erfährt, sind die Verluste der englischen Torpedojagdflottile weit schwerer, als die englische Admiralität zugibt. Dem genannten Blatte zufolge wurden unmittelbar nach heendeter Beleidigung der deutschen Kriegsflotte auf die Küste in den Marinehafen zu Hartlepool 5 einsame Torpedoboote in beschädigtem Zustand eingezogen.

Die Kämpfe im Kaukasus.

Rom, 22. Dez. (TU) Ein Petersburger Telegramm des Corriere della Sera meldet: Die Vorgänge im Kaukasus werden mit größter Aufmerksamkeit verfolgt. Obwohl sie nicht von untergeordneter Bedeutung seien, hätten sie doch einen Teil des russischen Heeres von seinem Hauptziel abgelenkt. In den letzten Tagen des November hätten die Türken einen energischen Vorstoß unternommen, um das russische Heer in Krimsk und Alverbodan zurückzuwerfen.

Österreichfeindliche Kundgebungen in Italien.

Reuter telegraphiert aus Rom einige Einzelheiten über die Kundgebungen, die auflässlich der Wiederkehr des Todestages des Österreichers, der im Jahre 1882 in Triest wegen Verschwörung gegen den Kaiser Franz Joseph hingerichtet worden ist, stattfanden. Nebenbei hatte die Polizei die schwierige Aufgabe, die Demonstrationen in gewissen Grenzen zurückzuhalten. Die Kundgebungen in Rom-Zentrale erreichten ihren Höhepunkt, als Ricciotti Garibaldi ausrief: „Von Capri, wo mein Vater begraben liegt, kontrolliere ich immer eine Stunde. Ein Vater ruht nach Taten, nicht nach Worten. Bildet einen Ausklang, der Freiwillige kommen soll!“ Nach diesen Worten wurden Garibaldi militärische Demonstrationen durchgeführt. Die Menge zog später unter Hochrufen auf Italien durch die Straßen. An Ancona verübte die Behörde Kundgebungen, und es wurden sogar Panzerwagen verboten. In der Stadt waren starke Truppenabteilungen auf Bereithaltung von Verschwörungen zusammengezogen. Auch in Genua verhinderte die Polizei österreichische Kundgebungen.

Das Werben um die Balkanmächte.

Petersburg, 22. Dez. (Spezialkorrespondent der TU) Aus Meldungen russischer Blätter in Balkanangelegenheiten geht hervor, daß der Dreiviertel trotz seiner wiederholten Misserfolge in Sofia, Bulgarien, Athen in seinen Unbewerungen nicht nachlässt. So wird gemeldet, daß die Vertreter der Dreiviertelmächte in Sofia eine Konferenz mit Radost-

wor einfach und eindringlich, ganz entfernt von der gewöhnlichen Redeweise der Laien.

„Ich rede gern von dir,“ fuhr er dann fort, „um dir zu bezeugen, daß ich aufrichtig bin. Du bist hierher gekommen in ein Land des Streites und der Not, um dich zu denen zu gesellen, die nichts lernen als ihre Gier nach Geld und Gewinn. Sie pressen jeden aus, der zu ihnen gehört, wie viel mehr uns, die wir, die sie lernen, dies Land befürchten. — Du bist erfahren in Büchern und Schriften, so wirst du auch gehört haben, daß einst dies unermäßliche Land unserer Väter Eigentum war. Noch werden im fernen Süden an den Ufern des Osmieres ihre Gebeine in Felsengräbern gefunden, wir aber ziehen auf diesen baumlosen Feldern umher, doch selbst diese Kinder gönnen uns die harten Männer nicht.“

„Glaube nicht, daß dies immer so war,“ fuhr er nach einem schwermütigen Schweigen fort; „Glaube nicht, daß das Siennier unsere einzige Riese und einzige Nahrung ausmachte. Viel Seien haben sich erhalten, daß wir einst in schönen, hellen Tälern lebten, wo Fruchtbaum standen und reiches Horn wuchs. Gewalt hat uns daraus vertrieben; wir wurden gejagt und verfolgt, bis uns nichts übrig blieb, als die öde Wüste und das Gesetz, das allein dortin zu leben vermag. Aber höre ihre Bücher, was sie erzählten, höre, wie ihre Weisen zu den Kindern gingen, um zu lernen, was diese wußten; las dir erzählen, wie die Königsgummie bei zwei finnischen Brüdern ihre Zauberkraft lernte, und wie sie diese, ihre Pfleger, verriet, um König Eric's Weib zu werden. Damals noch waren die Finnen nicht verachtet, ihre Marken gingen über Nordland hinaus bis nach Geloland.“

„Das alles war so,“ sagte er, sein Haupt aufschauend, „aber was helfen Klagen? Jedes Geschlecht hat schlimmere Zeiten gesehen, und wenn es so fortduert, muß es ein Ende mit uns nehmen. Unsere besten Weiden sind verloren, weder Recht noch Gewissen ist in unsrer Verfolgern, unser Ablösung steht noch.“

„Siehe dich hierher zu mir, Jungling,“ sagte Afraja.

„Du bist an einem Orte, der weder Rüge noch Verstellung duldet. Dies ist die heilige Saita Jubinals, wo der Vater aller Dinge seit vielen vergangenen Zeiten verehrt worden ist. Jubinals Hände haben die Steine dahin gesetzt, wo ihr Auge sieht in die Herzen derer, die kommen und ihn anrufen, sein Ohr weiß, was sie denken, ihm ist nichts verborgen.“

„Siehe dich hierher zu mir, Jungling,“ sagte der alte Mann, „sie werden schneller sein wie du. Vort und Sorenstriver sind die mutigsten Männer in den Finnmarken; sie sind deine Freunde, so wird nirgends Ruhe für dich sein. Sie werden Dir ausführen, die dich verderben, werden auf ihre Geschäftschlösser und dich ausplündern, greifen und arm machen.“ Er lachte heiser vor sich hin und sagte dann: „Du weißt, was Richter und Gesetze bei deinem Volke vermögen. Ein Mensch macht will, den überlieferst man der Geschichte; wenn man nehmbar will, was er hat, dem schlägt man den Sorenstriver ins Haus. Sie fischen Paul Petersen, der Strid schon gedreht, der dich vor seinen Thahl bringt.“

„Dort siehst du mich.“

(Fortsetzung folgt.)

— Gefallene aus Oberhessen und Nachgebietsunteroffizieren Otto Hedrich aus Wehlau-Niedergirmes, 1. Garde-Ersatz-Regiment. — Freiwilliger Karl Zöller aus Hanau, Inf.-Zul.-Regt. Nr. 222. — Tod. Aug. von Bautechne aus Autzenhoven, Inf.-Inf.-Regt. Nr. 222. — Friedrich Möller aus Angersbach, 2. bayer. Jägerbataillon. — Wehrmann Od. Merle aus Ingendorf, Inf.-Regt. Nr. 87.

— Angebliche Plünderer. Vor mehreren Wochen wurden im Siegen-Wittgensteiner Bahnhofe sechs Berliner Transportarbeiter verhaftet, die erhebliche Diebstähle oder gar Plünderingen auf dem Kriegsschauplatz, wohin sie einen Transport begleitet hatten, ausgeführt haben sollten. Sie hatten im Bahnhofe jedenfalls verschiedene Gegenstände gezeigt und mit deren Erbeutung renommiert. Bei Aufkunft in Siegen wurden sie deshalb angezeigt und verhaftet. Es hieß damals, daß sie Gegenstände von grohem Werte geplündert hätten, doch die Sache stellte sich bei der vor dem Kriegsgericht durchgeföhrten Verhandlung erheblich harmloser heraus; es handelte sich um Waffen und Gegenstände von geringem Werte, die sie als Andenken mitgenommen hatten. Das Kriegsgericht erkannte deshalb auf Freisprechung.

— Der Wechsel in den Berufen ist in diesem Jahre stärker als je vorher in den 43 Friedensjahren. Besonders in den letzten Monaten macht sich der Wechselgang zu anderen Berufen stark bemerkbar, wie aus den statistischen Zeitschriften der Arbeitsnachweise hervorgeht. Im Buchdruckergewerbe, wo die Arbeitslosigkeit gänzlich starr war, hat sie bedeutend abgenommen, da viele Buchdrucker und Schriftsetzer zu anderen Gewerben übergingen. Der Korrespondenten-Hochblatt des Verbundes der Deutschen Buchdrucker teilt mit, daß im Buchdruckergewerbe in außerordentlichem Umfang Wechseln in andere Berufskarten stattgefunden hätten: Bei den Straßenbahnen als Schaffner und Wagenführern, bei der Post im äußeren und inneren Dienst, als Hilfskundleute, Postdiener, Fabrikarbeiter, Hilfsarbeiter in Sättlereien und Kürschnerien, als Brauereiarbeiter, Provisionstreiber und Photographen.

— Bewaffnung der Schnellzüge durch Soldaten. Eine Bekanntmachung des Armeeverordnungsblattes teilt mit: Sogen. Böllinger der tarifmäßigen Fahrbahn und des Schnellzugsaufschlags kommt mit Befehlung eines jungen des Bahnhofsinspektionsbeamten verhindert. Militärpersonen vom Reichswelt am Abmarsch die Bewaffnung der D-Züge auch dann schützen werden, wenn die Voraussetzungen über Danzig des Urkunds-Militärführer Höchstens 14. Raumkästen höchstens 8 Tage und Mindestens 24 Stunden (100 Kilometer) an deren Vorhandensein die Bewaffnung dieser Alte bisher getunzt war, nicht vorliegen. Ursächlicher und Entfernung kommen also für die Bewaffnung der D-Züge bis auf weiteres nicht in Betracht. Die Bahnhofsinspektionsbeamten usw. haben indessen die Bewaffnungserlaubnis nur auszuüben, soweit besondere Umstände und die Befehlshaber des D-Zuges dies rechtfertigen.

— Akademische Erkrankungen im Felde. Eine nicht geringe Zahl der in die Rheinlande zurückkehrenden erkrankten Soldaten leidet an rheumatischen Krankheiten. Nach den Beobachtungen Professor Schmidt in Düsseldorf möglicherweise der Gelenkstomatose darunter etwa ein Drittel aller Fälle aus. Als Ursache des Leidens wird von den Soldaten fast immer der Aufenthalt in den feuchten, teilweise mit Regenwasser gefüllten Schnellgräben befürdigt. Hier und dort ist ein Schnupfen, eine Mandibelentzündung oder ein Zustandekommen der rheumatischen Erkrankung vorausgegangen, manchmal gingen auch ältere Durchfälle voran. Ein Drittel bis die Hälfte hatte bereits vor dem Kriege Rheumatismus durchgemacht. Die Gebiete der Beine und meist heftiger betreffen wie die der übrigen Körperteile. Die Patienten bringen die Bewegung der Beine mit Mühe und Röste in den Schnellgräben in Verbindung, eine höhere Erklärung ist nach Schmidt die der großen Belastung der Beine durch die oft losen Marschleinen. Fast alle Soldaten, die mit Marschleinen aus dem Feldzuge zurückkehren, haben bereits früher an denfeilen oder ähnlichen Zuständen gelitten. Weiters geben diese rheumatischen Erkrankungen in Heilung über, obwohl die Erkrankungen der Muskeln ausfallend schwerhaft und langwierig sein können. Wenn Rückfälle eintreten, ist die Heilungsfähigkeit zu verneinen, da es wohl nicht bei dem einen Fall bleibt. Bei der Behandlung kann Empfehlungen mit Kochsalzlösung gute Dienste.

— Feldpostleidungen mit unzähliger Art. Postamt wird uns geschrieben: Beurteilungen werden öfter Feldpostbriefe, besonders Zeitungen unter Preisabschlägen, mit der Adressen. An ein befestigtes Regiment im Osten" oder "An ein Stappenzarett im Westen" u. a. aufgeliefert. Derartig unbekannt adressierte Sendungen können von der Post nicht weitergeleitet, müssen vielmehr als unbestellbar behandelt werden.

— Stadtkirchen. Es sei darauf hingewiesen, daß die sämtlichen Zeitungsveröffentlichungen in billigen Preisen (2 zu Voltigatzen, 2 zu Steinen und 1 zu ermäßigten Preisen) gegeben werden, so daß weitesten Kreisen der Verlust ermöglicht wird. Räumlich sei auf die besonderen Vergünstigungen für Militärpersonen von jedem Abmarsch erinnert.

— Wied. An der letzten Sitzung des Gemeinderates am Freitag wurde zunächst über Bezirke berichtet. In dieser Sitzung befindet sich unter Ort in einer Kategorie, da unter Art Dr. Wöhrenmann eingetragen ist. Es sollen Sätze bei dem Truppenteil geben werden, um eine Vorausnahme des Kriegs zu erwarten, die auch das Kreisoldungsamt bestätigt. Da in der letzten Zeit Diplomatisches-Urkundungen bei den Kindern sehr häufig aufgetreten waren. — Die Kirche soll mit elektrischer Beleuchtung versehen werden; es wird beschlossen, die Arbeit in Subvention zu vergeben, vorher aber eine Beleuchtung vorzunehmen. — Von der Kundenstoffsammlung liegt ein Bericht vor, liegt eine Druckausgabe des Wiesengrundes vor, welche die Kriegserfolge gegen alle neueren Arbeitsträume mit Erfolg beweisen kann. Von dem Arbeitskreis aus verschiedenen Gründen kein Gebrauch gemacht werden. — Weitere kleinere Reparaturen an der Wasserleitung werden den Stadtmaster zur Ausführung übertragen. — Der Verkauf von Grabenholz für Braunschweig wird zu dem abgeschlossenen Preise genehmigt.

Telegramme.

Lagesbericht des Großen Hauptquartiers.

Die Offensive der Franzosen erfolglos.

Guter Fortgang der Schlacht in Polen.

WB. Großes Hauptquartier, 22. Dez. vorm. (Amtlich) Zu Aken und in der Gegend Yeru herzlich gestern im allgemeinen ruhig. Zur Wiedererlangung der am 20. Dezember verlorenen Siedlungen bei Tschubert und Givency machten die durch französische Territoriale verbündeten Engländer gestern und heute nach verzufließende Vorstöße, die zurückgewiesen wurden. In der Gegend von

Nicoburg gelang es ihnen, in ihren alten Stellungen wieder Fuß zu fassen.

Die gefährlichen Angriffe der Franzosen in der Gegend Alberti, nordöstlich Compiegne, bei Souain und Perthe wurden unter schweren Verlusten für sie abgeschlagen.

Im westlichen Teil der Argonne nahmen einige Schnürengräben. Ostlich der Argonne, nordwestlich und nördlich Verdun wurden die französischen Angriffe zum Teil unter schweren Verlusten für die Franzosen leicht zurückgewiesen.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist die Lage in Ost- und Westpreußen unverändert.

Zu Polen stehen unsere Truppen in heftigem Kampf um den Bzura- und Rawka-Abmarsch. An vielen Stellen ist der Übergang über diesen Abschnitt schon erzwungen. Auf dem rechten Ufer der Pilica steht der Kampf der verbündeten Truppen noch.

Wir haben leider erst nach der Veröffentlichung festgestellt, daß der gestern bekannt gegebene Befehl des französischen General Joffre vom 17. Dezember folgenden Nachschlag:

Der Befehl ist heute abend allen Truppen bekannt zu geben und zu verhindern, daß er in die Presse gelangt."

Die Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Lagesbericht

Wien, 22. Dez. (W. B.) Amtlich wird verlautbart: 22. Dezember mittags: In den Karpathen wird nahe südlich den Gebirgsfällen in dem Gebiete der Flüsse Nagy-Latorca und Ilog gekämpft. In Galizien gingen die Russen gestern wieder zum Angriff über, ohne jedoch durchdringen zu können. Räumlich am unteren Dunajec hatten sie schwere Verluste. An der Rida und im Raum südlich Tomaszow entwickelten sich kleinere Gefechte. Die Kämpfe im Vorfeld von Bielsko dauern fort.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: d. Höfner, Feldmarschalleutnant.

Der Kampf im Westen.

Vergebliche englisch-französische Versuche.

Die Wiener Reichspost schreibt: Der gestrige Tagesschein des deutschen Generalstabes meldet nicht mehr und nicht weniger als das völige Scheitern der neuerlichen bestreiten französisch-englischen Offensivevorbüche, die nach den Hoffnungen des französischen Generalstabs Frankreich von den deutschen Truppen befreien und den Krieg auf das deutsche Reichsgebiet hätten bringen sollen. Das Scheitern der feindlichen Angriffe sieht sich durch die ganze ungeheure Schlachtfeldfront. Die Feinde sind bei Verdun und an der Maas wie bei Nienport an der belgischen Küste, in den Argonnen wie im äußersten Nordosten Frankreichs am Kanal, der Loire mit Aire verbunden, geworfen worden. Diesen schweren feindlichen Erfolgen stehen Fortschritte des deutschen Angriffes an mehreren Punkten gegenüber. Es leidet keinen Zweifel mehr: Wie im Osten, so beginnt auch im Westen die feindliche Wand zu wanken.

Das Freudenblatt schreibt: Nach der schweren Niederlage, welche das russische Heer auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz erlitt, scheint nunmehr die französische Heeresleitung, ob aus eigener Initiative oder aus sehr dringlicher Aufforderung aus Petersburg, bleibe ununterbrochen, die Notwendigkeit zu empfinden, ihrerseits irgend etwas zu unternehmen. Der empfindliche Angriffsschlag Joffre hatte aber bisher sehr wenig Wirkung. Er wird wahrscheinlich der russischen Heeresleitung einen sehr geringen Trost und Erfolg bieten können für die schwere Niederlage und die schweren Verluste, die das Patriarchat in der Niemen Schlacht bisher erlitten hat.

Die Verschiebung von Armentières.

Die Verschiebung von Armentières wurde, wie berichtet wird, am 11. Dezember nach längerer Pause bestätigt wieder angenommen. Das Volk steht von neuem in die Reihen. In einer Stadt sollen über 12 000 Geschütze über der Stadt und Umgebung niedergegangen sein. Es feien wenig Menschenmorde, aber beträchtliche Materialschäden zu vermelden. Die meisten Bewohner verlassen die Stadt. Von 30 000 sind nur 8000 zurückgeblieben.

Das französische Parlament.

Gestern mittag wird in Paris das französische Parlament eröffnet. Kammer und Senat werden nur drei Sitzungen abhalten. Auf der Tagesordnung stehen Mitteilungen der Regierung über die militärische, diplomatische und finanzielle Lage Frankreichs, wobei auch die Rede Bismarck-Hollweig widerlegt werden soll. Weiter liegen dem Parlament 60 Gesetzesentwürfe vor.

Warum man „siegen“ mußte.

Aus Paris wird berichtet: Die neueste und weitreichende aller bisherigen Joffreschen Noten ist dazu bestimmt, daß französisches Parlament, das in den nächsten Stunden debattiert, nezu 9 Milliarden bewilligen soll, den Mangel jeder bedeutameren Entscheidung zu verschleieren. Die Sorgfältigkeit der heute gemeldeten Affären steht in auffallendem Widerspruch zu der Rubrikredigent des Joffreschen Tagesblatts, dessen zeitgemäße Veröffentlichung durch daß deutliche Hauptquartier einen sehr peinlichen Eindruck in den Pariser parlamentarischen Kreisen hinterließ. Noch gestern abend sah der Kriegsminister Millerand sich genötigt, der Budgetkommission mitzuteilen, daß die Pariser Zeitungsmitteilungen über große Erfolge der Verbündeten und bestätigt gelebt seien. Die Kommission war wenig entzückt, zu vernnehmen, daß die Pariser eifrig fortfahren, Posen und Krakau zu bombardieren und daß im Argonnewald die angekündigte französische Revanche auch gestern ausgezeichnet sei.

Die französischen Sozialisten.

Paris, 22. Dez. (W. B. Richtlich) Die sozialistische Kammergruppe beschloß einstimmig, die Kriegskredite mit sechs provisorischen Budgetzöpfen anzunehmen.

Die Pariser Libre Parole berichtet, daß im Verlaufe der letzten Vereinigung der sozialistischen Föderation des Seinedepartements die Redaktion der Hauptstadt einen Antrag unterbreitet habe, der die Eröffnung von Friedensverhandlungen fordere, sobald der Feind von französischem Gebiet vertreben sei. Der Antrag habe großen tumult erzeugt. Die Libre Parole behauptet, der Text des Antrags sei vor seiner Einbringung von den Leitern der sozialistischen Partei entgleichen worden.

Der Kampf im Osten.

Die Schlacht in Polen.

Nach einer Meldung des Secolo das Petersburg berichtet die Schule am linken Weichselufer, sowie von Bzura und Rawka bis Bzura. Sie sei besonders heftig zwischen Bzura und Rawka und Tschernowitz, wo bedeutende deutsche Kräfte einen Vorstoß auf Warschau verhinderten. Die Verbündeten in Polen sind der Wehrstand sehr unbedeutend. Bedeutender für die Bevölkerung scheint, jedoch sehr unbedeutend, Kampf für die Verbündeten zu stehen. Am Donau gehen die Russen gegen die österreichischen und deutschen Truppen an. Bei Przemysl seien Verluste gemeldet worden. Die Belagerung ist aufgehoben, und Ausschreitungen sind verhindert.

Der durch militärische Nachlässigkeit ausgesetzte militärische Widerstand des Preußischen Heeres ist durch den Auflauf von Unruhen in Berlin verhindert. Deshalb ist verhindert, daß die Russen im Hinterland auf mögliche Landstriche Dolgen durch eine starke strategische Defensiv in den Alpenregionen die Abschließung der dort anwesenden Verbündeten möglich aufzuhalten suchen. Am höchsten nördlich steht die Widerstand gegen die Frontverbündeten in Westpolen, weil bei einem Angriff hier der längste und stärkste Befreiungsweg aufmarschiert sind und die Wehrstand nahe im Hinterland der russischen Wehrmachtfront liegt. Trotzdem müssen unsere Angriffe auf den ganzen Front ununterbrochen gute Fortschritte.

Wie sich die Russen trösten.

Wieder der Turiner Stampa über Petersburg aus Warschau gemeldet wird, daß daselbst die Nachricht vom Ausbruch von Unruhen in Berlin verbreitet. Darauf marschierte die Bevölkerung der Vorstädte von Berlin mit dem Rufe: „Dort und Frieden“ nach dem Stadtzentrum. Die Polizei habe dank gesogen, aber nicht gewagt, von der Waffe Gebrauch zu machen. Ein zur Unterdrückung der Polizei herbeigerufenes Landwehr-Regiment habe den Gehorsam verweigert. Die Unruhen seien im zunehmenden begriffen.

Berantwortlicher Redakteur: A. Vetter, Gießen.

Verlag von Krumm & Cie, Gießen.

Druck: Verlag Offenbacher Abendblatt, G. m. b. H. Offenbach a. M.

Bereinskalender.

Donnerstag, 24. Dezember.

Kroisort, Kreis Turnerschaft. Versammlung bei Witte Abel.

Verlobene. Frau Johanna Ruhn, geb. Bernd, in Weißlar, 76 Jahre alt. — Frau Emilie Walde, geb. Sonnen, in Alsbach. — Reinhard Bühner, Schöpfermeister in Gießen.

Praktische Geschenke

Regen-Schirme

für Damen und Herren in grösster Auswahl.

Schul-Schirme

in solider Ausführung.

Reparaturen und Neubeziehen

Wasserdichte Westen

das schönste Geschenk für jeden Soldaten.

Casseler Schirmfabrik

Seltersweg 52.

1000 Kinder-Service

von 25 Pfennig an

für Engros-Verkauf bestimmt, aber durch Nichtreisen am Lager (da beide Reisende im Feld), stellen wir im Laden des Schuhhaus Süss

zum Verkauf.

Außerdem empfehlen wir:

Glas, Porzellan und Geschenkartikel.

Lang & Wiederstein

Wieder-Verkäufer erhalten hohen Rabatt

A. Belitz, Gießen

83 Liebigstraße 83

empfiehlt sich angelegentlich zum Bezug von

Zigarren, Zigaretten und Tabak

(beste Marken und prima Qualitäten)

Feldpostbriefen

sowie Papier- und Schreibwaren.

